

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

30.4.1812 (Nr. 120)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 120. Donnerstag, den 30. April. 1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 27. ist ein Regiment Füsilier (nicht Grenadiere, wie gestern irrig gesagt worden) von der kaiserl. franzöf. Garde zu Frankfurt eingetroffen. — Am 28. passirte durch diese Stadt ein von Paris kommender russ. Kurier nach Petersburg.

Am 27. d. Vormittags haben Sich Se. Kön. Maj. von Würtemberg, nebst einem Theile des Hofes und den Königl. Garden, nach der Sommerresidenz Ludwigsburg verlegt. Am 30. d. wollten Ihre Maj. die Königin dahin nachfolgen.

Der auf den 27. d. zu Dresden eintretende Cantatemarkt wird durch eine Bekanntmachung in der Leipziger Zeit. wegen der zahlreichen Truppendurchmärsche auf den 11. Mai verlegt. Aus gleicher Ursache wurden die Jahrmärkte zu Cottbus, Schlieben u., und anderen sächs. Städten weiter hinaus verlegt.

Nachrichten aus Rempten zufolge, war daselbst der 17. April ein Tag, an welchem der Wechsel der Bitterung die beste Gesundheit auf die Probe stellte. Des Morgens hatte man warmen Regen. Gegen Mittag heiterte sich der Himmel auf, und es trat Wärme ein, die an Sommerhize gränzte. Nachmittags folgten nach einander zwei Gewitter mit heftigem Sturm und Regen, welcher sich gegen 4 Uhr in Schnee verwandelte, und des Nachts trat ein starker Frost ein, so daß der Schnee bis zum 22. noch nicht von den Dächern gewichen war.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 25. d. macht ein Umlaufschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten der Departements zur Erläuterung des kaiserl. Dekrets vom 12. Febr. d. J. in Betreff des neuen Maasses und Gewichts (S. No. 55) bekannt.

Das J. de l'Emp. v. 26. d. enthält die Aussagen eines zu Morlaix angekommenen Reisenden, der am 16. d. von

don verlassen hatte. Es heißt unter andern darin: „Im Handel herrscht eine kaum zu beschreibende Stockung; die Kaufleute trauen selbst den Dfiseehäfen nicht mehr, seitdem Frankreich so laut die Absicht verkündigt hat, sie davon auszuschließen. Die Nachrichten der Pariser Journale von der nach der Oder und Weichsel auf dem Marsche begriffenen ungeheuren Truppenmacht haben die Besorgnisse der Spekulanten noch vermehrt. Nie ist die Rastrosenpresse so weit getrieben worden, als gegenwärtig. Man nahm keine Rücksicht auf die Privilegien der City, und selbst die Kohlenschiffe wurden der Presse unterworfen. Auf 400 dieser Schiffe wurden 1700 Seeleute weggenommen. Die Muthlosigkeit ist aufs höchste gestiegen. In den Provinzen nimmt die Gährung von Tag zu Tag mehr zu. Viele ehemalige Anhänger des Kriegssystems sind auf die Seite der Freunde des Friedens getreten. Die Werfte sind mit Kriegs- und Transportschiffen angefüllt, die ausgebeffert werden. Nach unter dem Volke verbreiteten Gerüchten sind diese Schiffe zu einer Expedition nach Amerika bestimmt u.

Am 20. d. liefen 4 mit Getreide beladene Schiffe zu Bordeaux ein.

Die Gemahlin des Schatzministers, Grafen Mollien, that am 22. d., als sie ausgehen wollte, einen unglücklichen Fall. Ihr Zustand gab anfänglich für ihr Leben Besorgnisse; am 25. aber befand sie sich außer Gefahr.

Der ehemalige Flotte-Brigadier, de Castellan, war im 79. Jahre seines Alters zu Dinan gestorben.

Am 12. war zu Florenz glänzende Parade, wobei alle in dieser Stadt befindliche Truppen gegenwärtig waren. Es wurde im Feuer exerzirt, welches Schauspiel eine große Menge Zuschauer herbeizog.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Salerno vom 12. d. zufolge befand sich seit einigen Tagen eine neapolitanische Flottille im vor-

tigen Hifen, um die Operationen zu vollziehen, die ihr von der Regierung aufgetragen worden waren. Eine feindliche Fregatte und Brigg, lüßtern nach dieser Beute, machten am 4. d. Abends einen Angriff, der aber, mit Hülfe der 3ten Division der kön. Kanonierschaluppen, abgewiesen wurde. Am 5. wiederholte der Feind seinen Angriff, jedoch mit keinem glücklichern Erfolge. Am folgenden Tage segelte die feindliche Flottille ungestört nach Neapel zurück, wo sie Abends eintraf. Während der feindlichen Angriffe, setzen diese Berichte hinzu, wurde die Ruhe in der Stadt nicht einen Augenblick gestört.

D e s t r e i c h.

Se. k. k. Hoh. der Kronprinz, Erzherzog Ferdinand, sind am 18. d. zu einem Besuche bei Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzoge Palatinus von Wien zu Preßburg angekommen, und Nachmittags wieder zurück gereist.

Am 9. d. wurde zu Preßburg die 87ste, am 10. die 88ste, am 11. die 89ste, am 13. die 90ste, am 15. die 92ste, am 16. die 93ste, am 17. die 94ste, am 18. die 95ste, und am 19. die 96ste Landtagsitzung gehalten.

Von Peterwardein wird unterm 23. März gemeldet: „Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, als ob zu Zwornick und in einigen andern Orten an der Drina die Pest ausgebrochen wäre, hat sich keineswegs bestätigt. Nach allen darüber auf verschiedenen Wegen eingezogenen Nachrichten herrschte zwar in jenen Gegenden eine Krankheit, die mehrere Menschen hinwegraffte; allein sie hat bereits nachgelassen, und scheint nichts anderes, als eine Art Faulfieber, jedoch ohne eigentlichen tödsartigen Typhus oder ansteckenden Charakter, gewesen zu seyn. Kunstverständige glauben ihre Entstehung dem häufigen Genuße gesundheitschädlicher Nahrungsmittel, besonders des unreifen, im Ofen getrockneten wilden Obstes, und dem übermäßigen Gebrauche schlechten Brandtweins zuschreiben zu können. — Die zu Travnik und Serajewo herrschenden Krankheiten bestehen bei Erwachsenen im Seitenstechen, bei Kindern in der Anschwellung der Halsdrüsen. Sie sind eine ganz natürliche Folge des Jahreszeit und der Kleidertracht; daher auch das weibliche Geschlecht weniger davon befallen wird, als das männliche, welches bekanntlich immer mit offener Brust und Halse einherzugehen pflegt.“

Der Wiener Kurs auf Augsburg stand am 22. d. zu 241 1/2 und 239 zwei Monate.

P r e u ß e n.

Aus Königsberg wird unterm 16. d. gemeldet: „Da wegen der jetzigen Umstände von Rußland keine Produkte hier erwartet werden, so sind alle hier befindlichen russ. Produkte bedeutend gestiegen, vornehmlich Hanföl und Tabaksblätter. Von beiden Theilen ist der Vorrath nur gering.“

Der König war am 8. d. von Potsdam nach Berlin gekommen, und hierauf um Mittag nach Charlottenburg zurückgekehrt, wo er der franz. Generalität ein großes Diner gab.

Am 11. erhielten zu Berlin die neugebildeten Korps der preuß. reitenden u. Fußgendarmarie ihre Monturen. Jedes Regiment hat dazu einige der gewandtesten und fähigsten Soldaten hergegeben, und ihre Berrichtungen werden die der franz. Gensdarmarie seyn.

Die Einwohner von Berlin waren vom Direktor Baudemer aufgefordert worden, Charpien in die franz. Lazarethe zu Berlin zu liefern.

Vor kurzem brannte das Dorf Malchow, einige Meilen von Berlin, ab.

Der Herzog Eugen von Württemberg war zu Breslau angekommen.

In einem Aufsatze über die Surrogate in der neuesten allgemeinen Zeitung liest man unter andern: „Merkwürdig ist die vor wenig Wochen erst in Freiberg von dem Professor der Chemie an der dortigen Bergakademie, Lampadius, gemachte Entdeckung, die dieser würdige Mann in der Beilage zu No. 13 der gemeinnützigen Freiburger Nachrichten vom Jahr 1812 zuerst bekannt gemacht hat. „„Ein großer Theil des Publikums, so spricht er selbst, hat gewiß von der wichtigen Entdeckung des Chemikers Kirchhoff in Petersburg, das Stärkemehl in Zucker umzuändern, gehört. Seit kurzem habe ich die Kartoffelstärke (Erdäpfelmehl) noch weit geschickter dazu gefunden, als Kirchhoffs Weizenstärke. Denn wenn Kirchhoff angiebt, daß sich sein aus Weizenstärke bereiteter Zucker und Zuckersyrup in Hinsicht der Süßigkeit zu dem gewöhnlichen Zucker wie 1 zu 2 1/2 verhalte, so muß ich von meinen aus Kartoffelstärke bereiteten Produkten bemerken, daß sie dem gemeinen Zucker u. Zuckersyrup (versteht sich den ganz reinen) ganz nahe kommen. Die Sache ist so entschieden

und klar, daß ich schon jetzt versichern kann, daß wir uns in Sachsen von Johannegeorgenstadt bis in die fruchtbaren Ebenen Thüringens unser ganzes Zuckerbedürfniß künftig ganz allein durch unsern Kartoffelbau verschaffen können.“ So weit die Ankündigung. Professor Lampadius hat dabei erklärt, daß er unentgeltlich, so oft 10 Personen zusammen die ganze Manipulation bei ihm zu sehen und seinen Unterricht dabei zu nehmen vereinigt wären, diesen zu ertheilen und jene zu zeigen erbötig sey, wobei nur den dabei angestellten Gehülfen ein kleines Trinkgeld für ihre Mühe und Zeitverlust gereicht werden möge. Die Sache macht natürlich großes Aufsehen. Es sind schon mehrere Aerzte und Chemiker aus der Residenz und aus benachbarten Städten und Gegenden nach Freiberg geeilt, und alle sind mit der vollkommensten Ueberzeugung nach Hause gekehrt, daß die Sache leicht ausführbar, vollkommen probefähig und von unberechenbaren Folgen sey, indem alle andern Zuckersurrogate durch dieses einzige bald verdunkelt werden müßten.“

In der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist erschienen, und bei Ph. Maclot No. 57 in Karlsruhe zu haben:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Zweiten Bandes drittes Stück; gr. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
Inhalt: 1) Ueber das Verwaltungsrecht der Kirchenräthe. 2) Geschichtliche Darstellung des Lehendwesens in Deutschland. 3) Skizze einer Geschichte über die Entstehung der geistlichen Kleidung. 4) Feier der ersten heil. Kommunion der Kinder in D. 5) Ueber die Vereinigung katholischer und protestantischer Gymnasien. Mit einem Anhange. 6) Ueber das Herzogl. Nassauische Schullehrerseminarium zu Idstein. 7) Verordnungen, Rezensionen und Miscellen.

Heidelberg. [Bücher-Versteigerung.] Den 8. Jun. d. J. und folgende Tage soll in Heidelberg eine zum Nachlaß der sel. Karoline Rudolphi gehörige Bibliotheksammlung öffentlich versteigert werden. Kataloge sind zu haben:

in Heidelberg, bei Mohr und Zimmer,
in Elberfeld, bei Hrn. H. Büschler,
in Frankfurt a. M., in der Andreä'schen Buchhandlung, und bei Hrn. F. D. Simon,
in Gotha, in der Expedition des allgemeinen Anzeigers der Deutschen,
in Nürnberg, bei Hrn. Ledner,
in Leipzig, bei Hrn. Proklamator Weigel,
wofelbst auch Aufträge angenommen werden. In Heidel-

berg haben sich außerdem erboten Kommissionen anzunehmen: Hr. Kirchenrath Schwarz und Hr. Buchdrucker Engelmann.

Kork. [Versteigerung.] Montag, den 4. künftigen Monats May, soll die zur Santmasse des Handelsmanns Joseph Schmidt in Kehl gehörige, an der Landstraße gelegene Behausung und Garten, nebst verschiedener Mobiliarschaft, und zwar ersteres auf Termine, letztere aber gegen baare Zahlung in dem Haus selbst zu Kehl, sodann Dienstags, dem 5. May, und folgende Tage das Waarenlager in dem Magazin zu Kork Partienweise gleichfalls um baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Kork, den 19. April 1812.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Neßler.

Oberkirch. [Mühle- und Güter-Versteigerung.] Nach einer dahier eingekommenen hohen Kreis-Direktor al-Verfügung d. d. 22. Febr. h. ac. N. 2150 soll die herrschaftliche Mahlmühle zu Lautenbach bei Oberkirch nebst dazu gehörigen Gütern öffentlich, jedoch auf höchste Ratifikation hin, versteigert werden, und ist zu dem Ende die Versteigerung auf Dienstag, den 12. Mai d. J., welche ihren Anfang Mittags um 1 Uhr im Wirthshaus zum Bären in Oberkirch nehmen wird, festgesetzt, allwo sich auch die Kauflustigen einfänden mögen. Diese Mühle besteht in 2 Mahl- und einem Gerbgang, und ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit in Verbindung, und neben daran steht ein großes Scheuer- und Stallgebäude, wozu noch ein schöner Gemüsgarten, ohngefähr 4 Tauen Maßen und 3 Feuch Ackerfeld mit in Versteigerung gezogen werden, und die übrigen 8 Tauen Maßen, 11 Feuch Ackerfeld und $\frac{1}{2}$ Feuch Neben, welche bisher zur Mühle gehörten, werden zugleich Stückweis der Versteigerung ausgesetzt. Die Liebhaber können die Mühle nebst dazugetheilt werdenden Gütern täglich beaugenscheinigen, und die Bedingungen bei hiesiger Gefälverwaltung vernehmen.

Oberkirch, den 15. April 1812.

Gefälverwaltung allda.

Goppelsröder.

Kandern. [Ediktalladung.] Der Schneidergeselle Johann Georg Degel von Kandern, welcher bei dem auf ihm ruhenden schweren Verdacht der begangenen Unzucht sich außer Land entfernt hat, wird hiermit im Befolge Rescripts des Großherzogl. hochpreisl. Hofgerichts vom 14. Jänner d. J. No. in crim. 111 aufgefordert, a dato in 9 Wochen um so gewisser dahier bei Amt sich zu melden, und über das ihm zur Last liegende Vergehen und seinen Austritt sich zu verantworten, widrigenfalls sein Vermögen konfiszirt, er seines Gemeinbürgerrechts für verlustig erklärt, und das weiters Rechtliche gegen ihn auf Betreten vorbehalten werden soll. Kandern, den 13. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Bischofsheim. [Bekanntmachung.] Der diesseitige verheirathete Bürger und Schiffknecht, Johann Georg Schreiner, von Diersheim, hat nach eingezog-

ner Erkundigung das Unglück gehabt, am 10. dieses aus einem von Strassburg nach Mainz fahrenden Schiffe des Schiffers Zaberer von Strassburg, in der Gegend von Blittersdorf (Amts Rastatt), in den Rhein zu stürzen, und wahrscheinlich zu ertrinken. Da man bisher über das weitere Schicksal desselben keine Nachricht erhalten hat, und es daran liegt, dessen wahrscheinlich erfolgten Tod zu verifiziren, so werden Amtliche resp. Behörden ersucht, die dem Rhein angrenzende Ortsvorstände auf den nachbeschriebenen Körper aufmerksam zu machen, und allenfallsige Entdeckungen bald gefälligst anhero mitzutheilen.

S i g n a l e m e n t.

Johann Georg Schreiner, von Diersheim, alt 25½ Jahre 5' 1" 3" groß, besetzter Statur, schwarze krause Haare, breite Stirne, braune Augen, breite kurze Nase, mittlerer Mund, rundes Kinn, rothes volles Gesicht, bräunliche Gesichtsfarbe, etwas sommersfleckig, mit einer Narbe auf dem rechten Backen in Gestalt eines S; trug bei seiner Abfahrt einen runden Hut, buntfarbiges baumwollenes Halstuch, weißes leinenes Kamisol, dergleichen Schifferhosen mit Kamaschen und Schuhen.

Bischofsheim am hohen Steg, den 23. April 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

B a u r.

Freiburg. [Vorladung.] Schon vor 28 Jahren begab sich der ledige Bürgersohn, Joseph Schumacher, von Wörstetten, als Wagnersgefell auf die Wanderschaft, ohne seither die mindeste Nachricht von sich zu geben. Derselbe, oder dessen etwaige Leibeserben, werden demnach aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um die Annahme seines ihm zugefallenen, seit 3 Jahren unter Pflegschaft stehende Vermögen zu 260 fl. dahier zu melden, widrigenfalls dieses Vermögen seinen darum ansuchenden nächsten Verwandten, gegen Sicherheitseistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde. Freiburg, den 5. März 1812.

Großherzogl. Bad. zweites Landamt.

M o l i t o r.

Freiburg. [Vorladung.] Die drei Brüder, Johann, Peter und Martin Steinbrunn, von Zarten, sind schon seit 30 Jahren abwesend, und nur Martin hat etwa vor 12 Jahren einmal nach Haus berichtet; sonst aber hat man bisher von keinem etwas erfahren. Dieselben, oder deren allenfallsige Leibeserben, werden daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zur Annahme ihres, unter Pflegschaft stehenden, gegenwärtig auf 489 fl. 13 kr. sich belaufenden Vermögens bei unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls dieses Vermögen ihren darum ansuchenden nächsten Verwandten, gegen Sicherheitseistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Freiburg, den 7. März 1812.

Großherzogl. Badisches II. Landamt.

M o l i t o r.

Pforzheim. [Ediktalladung.] Die schon seit vielen Jahren abwesenden hiesigen Bürgersöhne und Geschw. Wilhelm und David Koller, werden anmit öffentlich aufgefordert, binnen einem Jahr um so gewisser

dahier zu erscheinen, und ihr in 423 fl. 45 kr. bestehendes Vermögen in Empfang nehmen, als sonst solches ihnen darum nachsuchenden nächsten Verwandten in nuznießliche Verwaltung gegeben werden wird. Pforzheim, den 10. März 1812.

Großherzogl. Stadt- und Landamt.

V o l k.

Gernsbach. [Ediktalladung.] Der schon vor 50 Jahren als Küferknecht auf die Wanderschaft gegangene, und seit dieser Zeit, ohne daß man irgend eine Nachricht von ihm hat, abwesende Michael Welter von Gernsbach, oder in dem Falle, daß er selbst nicht mehr sey, seine eheliche erbfähige Nachkommenschaft, wird aufgefordert, sich von jetzt an binnen Jahresfrist bei unterfertigter Behörde für sein in seinem Geburtsorte stehendes Vermögen zu melden, weil sonst nach Verlauf dieser Frist und auf ferneres Ansuchen seiner hierländischen nächsten Verwandten nach der Vorschrift des Gesetzes, als über das Vermögen eines Verschollenen, darüber erkannt werden wird. Gernsbach, den 5. Jan. 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

H i n d e r f a d.

Gernsbach. [Ediktalladung.] Der schon seit 17 Jahren abwesende Laurenz Doll von Obertsroth und der schon seit 27 Jahren abwesende Ferdinand Rieger von Michelbach, von welchen beiden man bis jetzt nichts mehr erfahren konnte, oder (im Falle daß sie selbst nicht seyen) ihre ehelichen erbfähigen Nachkommen werden hiermit auf Ansuchen ihrer nächsten Verwandten und jetzt muthmaßlichen Erben öffentlich aufgefordert, sich von jetzt an binnen Jahresfrist bei unterzeichneter Behörde anzumelden und respektive gehörig zu legitimiren, weil sonst die Verschollenheits-Erklärung gegen sie, Laurenz Doll und Ferdinand Rieger, ausgesprochen werden, und die Einsetzung der Erben in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens erfolgen würde. Gernsbach, den 17. Dez. 1811.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

H i n d e r f a d.

Dobenheim. [Apothekenteil.] Das Apotheker Christoph Samhaberische zweistöckige Haus, Scheuer und sonstige zum Betrieb einer Oekonomie sehr bequeme Gebäude u. nebst zugehörigen ½ Morgen Gras- u. Baumgarten und ½ Viertel Gemüsegarten mit einer gut eingerichteten privilegierten Apotheke, verbunden mit der Erlaubniß zu einer Spezerei-Waaren-Handlung, ist unter sehr annehmblichen Bedingungen hinsichtlich der Zahlungsstermine feil worden. Liebhaber können sich persönlich und mit portofreien Briefen an diesseitige Stelle wenden.

Gochsheim, den 15. April 1812.

Großherzogliches Amtstribunal.

Karlsruhe. [Wasserdampfen-Verkauf.] Ein beinahe ganz neuer Wasserdampfen ist billigen Preises zu verkaufen. Er kann in der Stadt, wie auf großen Reisen gebraucht werden, da er mit einer schönen Form Dauerhaftigkeit und alle mögliche Bequemlichkeiten verbindet. Das Nähere ist im Gasthause zum goldenen Kreuze allhier zu erfagen.